

Anne WAGNER, *L'empereur, l'abbé et l'ours: Henri II et Saint-Vanne de Verdun, Les Cahiers lorrains* (2001) S. 347–354, zeigt, daß die Mönche von Saint-Vanne Heinrich II. in der ersten Hälfte des 12. Jh. durchaus kritisch beurteilten.

Rolf Große

Laurent MORELLE, *Le concile de Reims 1049 et le statut de l'abbaye de Montier-en-Der. Avec l'édition du faux précepte de Louis le Pieux en faveur de l'Eglise de Reims (BM<sup>2</sup> 835), Francia* 28,1 (2001) S. 91–113, geht aus von dem in der Konzilsnacht vom 4. zum 5. Oktober 1049 in der Reimser Kanzlei gefertigten falschen Ludwigsdiplom, durch das sich der Reimser Erzbischof, an sich ohne ältere Rechte, im Einvernehmen mit dem Abt Milo einen (am Folgetag obsiegenden) Rechtstitel auf den Besitz der Abtei Der verschaffte, und rekonstruiert die Rechtslage der Abtei, ursprünglich eines Eigenklosters des Bistums Toul in der Diözese Châlons, das seit dem 10. Jh. inzwischen durch die lokalen Grafen (der Champagne) entfremdet worden war, deren Protektion Milo seine Abtsweihe durch den Bischof von Châlons verdankte. Offenbar habe Papst Leo IX., zugleich Bischof von Toul, das Reimser Konzil nutzen wollen, um sowohl das Besitzrecht an der Abtei wie auch die Befugnis zur Abtsweihe dort an Toul (zurück-)zubringen, sei aber durch die Reimser Aktion gescheitert, auch wenn Milo zur Abdankung zu nötigen war. Die *Gesta episcoporum Tullensium* interpretierten diese doppelte Niederlage Leos vor der Synode in einen Sieg um, indem sie die Konzilsentscheidung in der Besitzfrage unerwähnt ließen und in der Weihefrage die Benediktion von Milos Nachfolger in Rom, die der Bischof von Châlons auf gräflichen Druck hin hinauszuziehen gesucht habe, als Weihe durch den Bischof von Toul (und nicht durch den Papst) erscheinen ließen.

R. P.

Stéphane W. GONDOIN, *1066, Guillaume le roi, Condé-sur-Noireau* 2002, Editions Charles Corlet, 175 S., Karten. ISBN 2-84706-051-0. EUR 15. – Dieses von einem Amateur ohne wissenschaftlichen Apparat geschriebene Buch erzählt auf unsystematische Weise und in rührendem, etwas schwärmerischem Stil (ein Beispiel: „Seul l'infortuné Wulfnoth demeurerait entre les griffes du Bâtard“, S. 49), die Ereignisse, die seit der Thronbesteigung Knuts 1016 zur normannischen Eroberung von England 1066 führten. Der Schlacht bei Hastings wird als die Götterdämmerung der Angelsachsen geschildert. Die neuere Sachliteratur und die sehr zahlreichen neueren Quelleneditionen (u. a. Werke von Marjorie Chibnall, David Bates und Liesbeth Van Houts) blieben dem Vf. völlig unbekannt.

Julia Barrow

Beate SCHILLING, *Zur Reise Paschalis' II. nach Norditalien und Frankreich 1106/1107 (mit Itineraranhang und Karte), Francia* 28, 1 (2001) S. 115–158, stellt sämtliche Schriftquellen über das Itinerar jener Reise Paschalis' II. zusammen (die ursprünglich von Verona aus offenbar gar nicht dorthin, sondern nach Deutschland weiterführen sollte), vergleicht den Reiseverlauf mit dem der Frankreichreisen Urbans II. und Calixts II., arbeitet als Ziel der Reise neben dem Zusammentreffen mit Philipp I. vor allem die u. a. dann in Châlons